

Neu verflochten

Saurer-Areal Arbon



Auf dem ehemaligen Fabrik-
gelände Saurer vollzieht
die Stadt Arbon den Wandel.
Mit zwei Neubauten setzen
Züst Gübeli Gambetti
dort neue Akzente im Bereich
Wohnungsbau und in der
Wiedereingliederung eines
lang abgesonderten Stadtteils.

Von Morris Breunig (Text) und Roger Frei, René Dürr (Bilder)
Nach dem Rückzug traditionsreicher Industrie-
unternehmen stehen die dafür verwendeten Areale
stets im umfangreichen Wandel von Neunutzungen.
So auch das ehemalige, von Oerlikon-Bührle ge-
nutzte Saurer-Areal zwischen Bahnhof und Altstadt
in Arbon. Auf dem 200 000 Quadratmeter fassenden
Areal entstand im Zusammenspiel mit dem Gebäu-
debestand ein neuer Stadtteil mit Mischnutzung aus
Wohnen, Gewerbe und Freizeit.

In enger Verbindung

Gegenüber dem identitätsstiftenden Hamelgebäude
realisierten Züst Gübeli Gambetti auf dem lang ge-
zogenen Baufeld A ab 2013 die zwei Neubauten
«Wohnen am Hamelplatz» und «Wohnen Plus». Zu-
sammen mit dem denkmalgeschützten «Presswerk»
bilden sie ein Dreigespann, das als Eingangsport
zum neuen Quartier fungiert. «Mit der Realisation
des gesamten Areals liess man sich bewusst Zeit –
das neue Quartier sollte langsam wachsen und mit
der bestehenden Stadt verbunden sein», erklärt Mi-
chel Gübeli von Züst Gübeli Gambetti.

Der Backsteinbau «Wohnen am Hamelplatz» für
genossenschaftliches Wohnen mit abgestuftem
Blockrand und Innenhof bildet den Auftakt am
Hamelplatz. Dieser steht im Erdgeschoss gewerbli-
chen sowie gemeinschaftlichen Nutzungen zur Ver-
fügung und bestimmt zusammen mit dem Hamel-
gebäude die Silhouette am Bahnhof. Volumetrie,
Höhenstaffelung und architektonischer Ausdruck
der Neubauten orientieren sich am neu als Kultur-
zentrum genutzten «Presswerk» sowie am gegen-
überliegenden Hamelgebäude – im Sinne der Entfal-
tung einer Ensemblewirkung. Zum Bahnhof wirkt
der erhöhte Kopf des Backsteinbaus gemeinsam mit
dem Hamelgebäude als Eingangspforte zum neuen
Stadtteil, der unter anderem mit Fernwärme aus



Arbon versorgt wird. Auch alte oder informelle Weg-
führungen zur punktuellen Ausbildung vielfältiger
Freiräume und zu einer Teilaktivierung der Erdge-
schosszone beeinflussten die Gebäudedisposition.
So erstreckt sich beispielsweise der Strassenasphalt
beim «Wohnen am Hamelplatz» durch die drei Ge-
bäudedurchgänge bis in den Innenhof. Westlich zum
Park situiert, schafft der Winkelbau «Wohnen Plus»
eine öffnende Geste und soziale Durchmischung, die
unter anderem Menschen im höheren Alter ein ange-
nehmes Umfeld bieten soll.

Mit Einblicken

Die Vorzüge des neuen Stadtteils sind besonders die
zentrale und äusserst attraktive Lage – direkt am
Bahnhof und in unmittelbarer Nähe zum See. «Das
Saurer-Areal übernimmt damit eine Art Scharnier-
funktion im Übergang zur Altstadt», sagt der Archi-
tekt. Das breit gefächerte Nutzungskonzept trägt
ebenfalls einen bedeutenden Teil dazu bei: von

**Alte oder informelle
Wegführungen zur
punktuellen Aus-
bildung vielfältiger
Freiräume und zu
einer Teilaktivierung
der Erdgeschosszone
beeinflussten die
Gebäudedisposition.**

**Züst Gübeli Gam-
betti realisierten auf
dem lang gezogenen
Baufeld A in Arbon die
zwei Neubauten «Woh-
nen am Hamelplatz»
und «Wohnen Plus».**



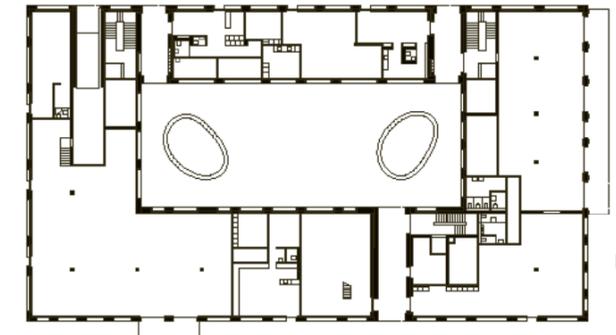
Aus den speziell modellierten Baukörpern resultiert eine Vielfalt an Wohnungstypen.



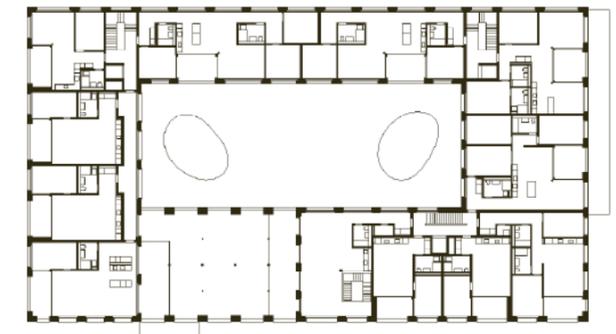
Grosse private Aussenräume und eine hochwertige Materialisierung sind Teil der detailliert gestalteten Mietwohnungen.

Wohnüberbauungen verschiedener Architekturbüros über Kultur-, Gastro- und Einkaufsmöglichkeiten bis zur Ansiedelung von Dienstleistungsbetrieben und einem Grossverteiler. Aus den speziell modellierten Baukörpern resultieren zum Teil schlanke, wenig tiefe Wohnungen mit eingeschriebenen Loggien oder jene als Laubengangtyp formulierte Einheiten. Raumhöhen von 2,62 Meter, vereinzelt mit Seesicht, grosse private Aussenräume und eine hochwertige Materialisierung sind Teil der detailliert gestalteten Mietwohnungen, in welche die Vielfalt des Quartiers ebenso vordringt.

Die Projektrealisierung ist zugleich ein Bemühen städtebaulicher Wiedereingliederung, um einen Teil der Stadt wieder der Allgemeinheit zugänglich zu machen. «Bis zur Konversion des Areals war die Öffentlichkeit lange Zeit gänzlich vom Areal ausgeschlossen – Zutritt zum umzäunten Gebiet der «Verbotenen Stadt» hatten bis dato nur Fabrikangestellte durch ein nadelöhrartiges Tor», ruft der Architekt in Erinnerung. Künftig wird es hingegen ein vielseitig durchmischter, lebendiger und beliebter Stadtteil Arbons. Implementierung gelungen. ●



Erdgeschoss



1. Obergeschoss

Volumetrie, Höhenstaffelung und architektonischer Ausdruck der Neubauten orientieren sich am «Presswerk» sowie am gegenüberliegenden Hamelgebäude.

